# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

**Nro. 215. Mittwoch den 15. September 1886. IV. Jahrg.**

## Colonialkongreß.

Der allgemeine deutsche Congreß zur Förderung überseeischer Interessen ist gestern Vormittag durch Herrn Dr. Carl Peters mit einer Ansprache eröffnet, welche als die wichtigste Aufgabe des Congresses die Erhaltung unseres Volksthums in den im Ausland zersprengten Gliedern des deutschen Volkes darstellte. Durch die Förderung unserer überseeischer Interessen werde auch ein festes Band um unser Volk geschlungen. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. M. den Kaiser, in das die zahlreiche Versammlung begeistert einstimmte. Der Vorsitzende des Centralvereins für Handelsgeographie Dr. Jannasch schloß an die Ansprache des Dr. Peters die Versicherung, daß der Verein mit den Bestrebungen des Herrn Dr. Peters durchweg einverstanden sei. Der Congreß solle die leitende Stelle für die deutschen Colonisationsbestrebungen bilden und das Programm derselben fixiren. In den Vorstand wurden cooptirt die Herren Dr. Wolff aus Siebenbürgen, Prof. Knoll aus Prag und v. Koseritz aus Porto Allegria. Hierauf bildeten sich folgende Sektionen: für praktische Colonisation, für Auswanderungswesen, für deutsches Missionswesen und für Erhaltung der deutschen Sprache und deutschen Art im Auslande. Herr Dr. Peters berichtete alsdann über den gegenwärtigen Stand der deutschen Colonisation. Er legte dar, daß die heutige Colonisation nur von mühevoller Arbeit Ertrag erwarten lasse, im Gegensatz zur Zeit Franz Piparros und der Begründung der Anglo- und Holländisch-Ostindischen Kompagnie. In Berücksichtigung dessen habe die deutsche Colonialbewegung nach kurzer Zeit Resultate erzielt, auf die Deutschland stolz sein könne. Redner schilderte dann die Verhältnisse der deutschen Colonien in Südwestafrika (ca. 3000 □Meilen), Kamerun und Togogebiet (2000—3000 □M.), in der Südsee (ca. 4200 □M.) und in Ostafrika (ca. 30000 □M.); Dr. Peters erwähnte dabei, daß der jüngst verstorbene Dr. Peters im Hinterlande von Kamerun neuerdings Verträge abgeschlossen und Stationen angelegt habe. Bezüglich Ostafrikas führte Redner an: Diese unsere Arbeiten und Erfahrungen werden uns wahrscheinlich bald in die Lage setzen, die Frage, ob eine Besiedelung unseres Gebietes mit Deutschen unter gewissen Voraussetzungen möglich ist oder nicht, praktisch zu beantworten. Wir werden sie wahrscheinlich mit „Ja" beantworten können, wenn wir die Auslegung fern halten, daß der eigentliche deutsche Arbeiter dort dem Schwarzen Konkurrenz machen könnte. Das ist weder möglich noch ist es wünschenswerth; wohl aber läßt sich heute schon behaupten, daß praktische deutsche Landwirthe mit hinreichendem Kapital auf weiten Distrikten in Ostafrika lukrative Felder für ihr Wirken zu finden vermögen. Und damit bietet sich für diese Deutsch-Ostafrikanische Colonie eine Perspektive von heute ganz unberechenbarer Tiefe und Weite. Redner resumirte sich zum Schluß dahin: Wir stehen aller Orten noch werdender Bildung gegenüber, aber es läßt sich heute schon erkennen, daß alle diese Entwickelungen in erfreulicher Fortbewegung begriffen sind. Mit den bislang vorliegenden Colonial-Unternehmungen hat die deutsche Nation nicht nur bewiesen, daß sie vollauf im Stande ist, gleich unseren westlichen Nachbarn coloniale Arbeitsfelder sich zu erschließen, sie hat auch bereits dargethan, daß sie es versteht, diese Felder zu beackern. (Lebhafter Beifall.) In der sich anschließenden Debatte berichtet Dr. Otto Kersten über afrikanische Erfahrungen, die er auf den Reisen des Herrn v. d. Decken, den er auf seinen afrikanischen Reisen begleitete, gesammelt. Er wünscht, daß sich die ostafrikanische Gesellschaft nicht ausschließlich auf die tropische Kultur beschränken, sondern für die Leitung der Auswanderung nach den gesunden Gegenden Afrikas, für welche Ostafrika den Mittelpunkt bilde, sorgen möge. Graf Pfeil sprach über die Erziehung des Negers zur Arbeit. Von einem Angebot der Arbeit sei in Ostafrika noch nicht die Rede; der Neger arbeite freiwillig nur so lange, als die Arbeit den Reiz der Neuheit für ihn besitze oder als es sich bei ihm darum handle, die Mittel zur Deckung eines bestimmten Bedürfnisses zu schaffen. Freiwillig arbeitet der Neger nicht, man muß ihn also dazu verpflichten. Mit seiner Verpflichtung zur Arbeit würde in keine Rechte eingegriffen. Die Arbeit sei für den Neger auf eine bestimmte Frist obligatorisch zu machen und entsprechend zu lohnen. Redner legte eingehend dar, in welcher Weise dies unter Mitwirkung der Häuptlinge und kriegerischen Stämme zu erzielen sei. Redner schloß mit der Aufforderung, lediglich praktische Gesichtspunkte maßgebend sein zu lassen und auf dem Boden des Gegebenen vorwärts zu schreiten. Dr. Haacke aus Adelaide, früher Direktor der südaustralischen Museen und Mitglied der australischen 1885er Expedition nach Neu-Guinea, legt ein warmes Wort für die zoologisch-botanische Erforschung der deutschen Colonien ein. Für jede Colonie forderte er die Anstellung eines Zoologen mit entsprechenden Hilfskräften sowie eine Centralstelle in Berlin nebst Colonialmuseum.

Nach einer halbstündigen Pause sprach Dr. Jannasch über Nordafrika, das er kürzlich als Leiter einer Handelsexpedition bereiste. Er warnte vor dem Colonisations-Fanatismus, welcher sein Absehen auf Nordafrika und speziell auf Marokko richte. Dagegen sei das Hinterland stetig im Auge zu halten. Missionar Büttner vertheidigte Südwestafrika gegen die Angriffe, welche gegen dieses Gebiet erhoben werden. Aus dem Lande lasse sich etwas machen, wenn man es richtig anfange. Das Klima sei gesund, die Eingeborenen lassen sich zur Arbeit heranziehen. Er empfiehlt Herstellung einer Dampferlinie nach Südwestafrika. Was nützen uns die schönsten Colonien, wenn wir nicht hinkommen können. Dann werde sich auch eine Auswanderung nach diesem entwickeln und das Gebiet kultiviren. Eine größere Wüste könne es nicht geben, als die, in die man Berlin hineingebaut habe. Das sei ja das Wunderbare, daß die Deutschen fremde Gebiete bewohnbar zu machen verstehen. In der nun folgenden freien Diskussion vertrat Herr v. Henneberg die Bestrebungen des Vereins für innere Colonisation und theilte mit, daß derselbe demnächst ein Gebiet der Lüneburger Haide für Colonisationszwecke erwerben werde. Nachdem noch ein Herr unter großer Heiterkeit die Einführung von Kameelen in Südafrika empfohlen hatte, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Ein fröhliches Beisammensein im Zoologischen Garten vereinigte die Theilnehmer des Congresses am Abend.

## Politische Tagesschau.

Auf eine Theilnahme des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen ist nicht zu rechnen, obgleich in seinem Befinden eine leichte Besserung eingetreten ist, muß er noch immer in liegender Stellung verharren und, wie übereinstimmend berichtet wird, ist es nach Ansicht des Arztes ausgeschlossen, daß er am 16. oder an den folgenden Tagen im Reichstag erscheinen könnte. Die „Nationalzeitung" hebt wiederholt hervor, daß die Möglichkeit einer Gefährdung des spanischen Vertrags an Stellen, wo man ein Urtheil darüber haben muß, für vorhanden erachtet wird; sie findet eine Bestätigung dafür in den in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchten über den Gesundheitszustand der Königin-Regentin von Spanien, welche eine Perspektive auf die Möglichkeit innerer Krisen in diesem Lande eröffnen und schließt daran mit Recht die Mahnung, unter solchen Umständen würden Abgeordnete, welche durch ihre Abwesenheit dazu beiträgen, daß der Vertrag vom Reichstag nicht genehmigt werden könnte, eine ernste Verantwortlichkeit vor den Wählern auf sich laden.

In Angelegenheiten der Gesellschaft für deutsche Kolonisation wird mitgetheilt, daß die Gesellschaft ein eigenes Schiff gechartert hat und Dampfbarkassen zur Befahrung der Flüsse anschaffen will. Anfang Oktober beabsichtigt Dr. Peters mit großen Vollmachten und Geldmitteln nach Ostafrika zu gehen. Sämmtliche 14 Offiziere und 18 Beamte auf den 9 Stationen befinden sich vollkommen wohl. Die internationale Kommission hat der Gesellschaft 80 Meilen Küste und auch Häfen zugesprochen.

Der Juristentag in Wiesbaden hat sich gegen die dermalige Einrichtung des schwurgerichtlichen Verfahrens ausgesprochen und hält eine Reform desselben für dringend bedürftig. Als Beispiel wurde u. A. angeführt, daß, wenn die Geschworenenbank in ihrer Mehrheit aus Handelsleuten besteht, bei einem betrügerischen Bankerott sich schwer eine Verurtheilung erzielen läßt. Dagegen hat man als die geeignetste Form der Hinzuziehung des Laienelements in Strafsachen die Schöffengerichte erklärt.

Der Afrikareisende Robert Flegel ist am Sonnabend zu Brassau an der Nigermündung in dem noch jugendlichen Alter von 31 Jahren verschieden. Wir verdanken Flegel die Erschließung des Niger-Benue-Gebietes, in das er mehrere Expeditionen unternahm. Ende der 70er Jahre unternahm er eine Fahrt den Niger-Benue hinauf, bei welcher er bis über Adamaue hinaus drang, um im Jahre 1880 bis 1882 von Sokoto aus im Dienste der Afrikanischen Gesellschaft auf dem Landwege bis Loko am Benue und später bis zur Wasserscheide zwischen Benue und Jari vorzudringen. Sein Name reiht sich den kühnsten und tüchtigsten Afrikareisenden, die Deutschland gestellt hat, würdig an. Sein Tod wird daher schmerzlich empfunden.

Die Morning Post schreibt, die Antwort Englands auf die türkische Note werde mit den Interessen des europäischen Friedens und mit den Traditionen Englands übereinstimmend befunden werden. Der Zweck der englischen Politik sei nicht, einfach einen zeitweiligen Frieden zu schaffen, der nur momentane Verwickelungen abwende, aber einen Zeitraum folgen lasse, in welchem politische oder militärische Vorbereitungen eintreten und zu einer Katastrophe führen würden. Was England anstrebe, sei die Sicherung eines dauerhaften Friedens, der den ganzen Kontinent von den Befürchtungen und Bürden erlöse, welche durch die gegenwärtigen Zustände auferlegt würden.

---

74)

## Die stumme Waise.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weder die Jahre des Ehestandes noch der Wittwenstand hatten der Tochter der Luft von ihren Reizen genommen, im Gegentheile, sie hatte an Fülle bedeutend gewonnen, während der arme Angelo an der Auszehrung verstorben war.

Der Photograph dagegen sah mager und herabgekommen aus, — die Spekulationsheirath mit der Bäckerstochter hatte üble Früchte getragen. Das Feuer der Liebe im Herzen der jungen Gattin war bald erloschen, Kindersegen fehlte dem Bunde, und für Rafaello's künstlerische Interessen hatte sie nicht nur keinen Sinn, sondern nannte dessen ideale Bestrebungen anfangs Narrheit, später jedoch, als Rafaello's Bilder stets als unverkäuflich von den Kunsthändlern zurückkamen, forderte sie scheltend, daß ihr Gatte sich einer nützlichen Thätigkeit widmen und seine Alfanzereien lassen solle. Mit bitterem Spotte verfolgte sie den unglücklichen Künstler, der die Aussichtslosigkeit seiner Bestrebungen durchaus nicht einsehen wollte, da er seinem Talente vertraute.

Rafaello hatte es sich so schön ausgemalt, nun er wohlhabend sei, die handwerksmäßige Beschäftigung des Photographirens ihm gleichgiltiger Personen an den Nagel zu hängen und nur nach Berühmtheit zu ringen. Und nun sollte er diesem hohen Ziele entsagen.

Bald war es nicht allein der Spott seiner Gattin und die Vorwürfe des Schwiegervaters, die Rafaello das Leben verbitterten, sondern auch noch die Beobachtung, daß der Altgesell des Herrn Bäckermeisters, der sich früher um die Gunst der hübschen Haustochter beworben, jetzt der Freund und Tröster der unzufriedenen jungen Frau wurde. Es kam zur Ehescheidung.

Arm an Geld und Illusionen, vereinsamt — denn Rafaello's Mutter war im letzten Jahre gestorben — versank der Maler-Photograph in tiefe Schwermuth. In der Flasche sein Heil zu suchen, davon hielten ihn seine idealen Anschauungen ab und vielleicht würde er seinem freudeleeren Dasein gar einen tragischen Abschluß gegeben haben, wenn nicht vor einigen Wochen ein glücklicher Zufall ihm die Tochter der Luft in den Weg geführt hätte.

Ozeana war als Wittwe mit der bescheidenen Hinterlassenschaft des Bajazzos nach Wien zurückgekehrt, um durch ihr kleines Kapital sich irgend ein Geschäft und somit eine Lebensstellung zu gründen.

Bald fanden sich die beiden vereinsamten Herzen und Frühlingsgefühle regten sich, obgleich die Flamme erst schüchtern unter der Asche zu glimmen begann.

Nach dieser nothwendigen Abweichung nehmen wir den Faden unserer wahrhaftigen Geschichte in dem Momente wieder auf, wo Mary des Pärchens ansichtig wurde, das sich hier fast täglich zu treffen pflegte.

Trotz der Veränderungen, welche die Jahre hervorgebracht, hatte Mary doch ihre einstige Pflegemutter auf den ersten Blick erkannt, dazu trug wohl auch die Narbe bei, welche als Andenken an die Rache des eifersüchtigen Bajazzo das Gesicht Ozeana's verunstaltete.

So erstaunt und freudig überrascht auch Mary war, ihre gütige Pflegerin hier, und noch dazu in der Gesellschaft des treulosen Rafaello, wiederzufinden, ko kam dies doch dem grenzenlosen Erstaunen der anderen Beiden nicht gleich, als sie in der bildschönen jungen Dame, welche sich ihnen mit freundlichen Begrüßungsworten näherte, das Findelkind, die kleine Zora — die stumme Waise — erkannten, die nun auch die Sprache wieder erlangt hatte.

Anfangs wollten sie nicht an die Möglichkeit glauben, doch Mary's Worte waren so überzeugend, daß Ozeana mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit aufsprang und ihre „süße Zora" auf das Zärtlichste umarmte. Dabei flossen ihre Thränen aufs Neue, denn seitdem sie Wittwe, hatte sie die Gewohnheit angenommen, bei jeder nur irgend passenden Gelegenheit in Thränen auszubrechen.

Während die Tochter der Luft sich eben anschickte, ihrer Pflegetochter die Leidens- und Sterbegeschichte des armen unvergeßlichen Angelo zu erzählen, erblickte Mary in der Ferne durch das blätterlose Gezweig des Bosquets hindurch die hohe Gestalt eines Mannes.

Das unerwartete Wiedersehen hatte sie einen Augenblick den Zweck ihres Kommens vergessen gemacht, als sie sich dessen jetzt erinnerte, sagte sie hastig: „Liebste Frau Franceschini, ich komme bald wieder zu Ihnen, — harren Sie meiner hier; ich muß mit jenem Herrn dort sprechen. Es handelt sich um eine wichtige Angelegenheit, wegen der ich hierher gekommen bin." Dabei entfernte sich Mary mit flüchtigem Gruße.

Verwundert blickte ihr Ozeana nach. Für sie waren „wichtige Angelegenheiten" Herzens-Angelegenheiten, und sie schüttelte den Kopf darüber, daß ihr junges Pflegetöchterchen schon mit dergleichen zu thun hatte. Sie sagte zu Rafaello, der sich auch herzlich über das Zusammentreffen mit seiner einstigen gelehrigen Schülerin gefreut hatte:

„Bleiben Sie hier zurück, Herr Babuszek, ich will mir doch einmal den Herrn anschauen, mit dem unsere kleine Mary ein Stelldichein hat. Als ihre ehemalige Pflegemutter habe ich wohl das Recht dazu." Damit entfernte sie sich in der Richtung, die vorhin Mary eingeschlagen hatte. —

Die scharfen Augen des jungen Mädchens erkannten schon von Weitem in dem hochgewachsenen Manne, der schnellen Schrittes daher kam, den „Onkel John", — Mary war ein wenig erstaunt, daß er also doch selbst gekommen sei, anstatt ihr durch einen Boten den Brief übergeben zu lassen, dessen Besorgung ihm so sehr am Herzen zu liegen schien. Doch ihr Staunen wandelte sich in Schrecken, als sie in das todtenblasse, verstörte Antlitz des Mannes blickte, in dessen dunklen Augen jetzt ein jäher Freudenstrahl aufzuckte, als er ihrer ansichtig wurde.

In zwei Sätzen hatte er sie erreicht und seinen Arm um ihren schlanken Leib legend, zog er sie fest an sich, ihr athemlos zuraunend: „Gottlob, daß ich Dich gefunden, meine Mary; folge mir schnell, es droht uns Beiden Gefahr!"

Sie versuchte sich frei zu machen, indem sie sprach: „Welche Gefahr könnte uns denn hier drohen?"

„Frage nicht, sondern folge mir, es geht um Ehre und Leben!"

Die verwirrten Reden und das seltsame Gebahren des „Onkel John" versetzen Mary in ernstliche Bestürzung. Sie fühlte eine plötzliche Geistesverwirrung und sträubte sich mit aller Kraft, als der Kapitän sich bemühte, sie mit sich fortzuziehen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 13. September 1886.

— Se. Maj. der Kaiser hat sich bei der großen Straßburger Parade am Sonnabend infolge der großen Hitze und des Stehens im Wagen während des Vorbeimarsches eine Indisposition zugezogen, die glücklicherweise wieder gehoben ist. Die Parade fiel tadellos aus, das fünfzehnte Armeekorps befand sich in musterhaftem Zustande und der Kaiser sprach wiederholt seine Zufriedenheit aus. Heute begab sich der Kaiser zu den Korpsmanövern nach Brumath. Morgen Nachmittag nimmt Seine Majestät die Huldigung der Landleute aus der Umgegend von Straßburg entgegen. Die Generalidee für die in den Tagen vom 15. bis 18. d. Mts. stattfindenden Feldmanöver ist: Eine Westarmee dringt aus dem Meurthethal über die Vogesen und gegen die feindliche Festung Straßburg vor. Ihrem über Saarburg anrückenden linken Flügel treten Osttruppen vom Unter-Elsaß her entgegen.

— Der Reichskanzler hat sich der „Kreuzzeitung" zufolge dafür entschieden, daß die Unfallversicherung für Seeleute zur Vorlage an den Reichstag im Herbste vorbereitet wird. Angesichts der großen Kanalbauten durch das Reich und durch Preußen, wobei in den Reichstags- und Landtags-Verhandlungen namentlich die Fürsorge für die dabei beschäftigten Arbeiter hervorgehoben und regierungsseitig zugesagt wurde, sind jetzt Erwägungen im Gange, ob es sich nicht empfehle, eine Unfallversicherung für solche Bodenarbeiter zu entwerfen.

— Der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schlözer ist gestern Nachmittag über München nach Rom auf seinen Posten zurückgekehrt.

— Die deutschkonservative und die nationalliberale Fraktion des Reichstages traten am Donnerstag Vormittag, vor Eröffnung der außerordentlichen Reichstagssession, zu Fraktionssitzungen zusammen.

— Durch Kabinetsordre vom 7. d. Mts. ist an Stelle des Kontreadmiral von Reibnitz Kapitän zur See Schering zum „Direktor des Bildungswesens der Marine" ernannt.

**Kiel**, 13. September. Großfürst Alexis ist von hier nach Paris abgereist. Die russischen Yachten „Derschawa" und „Zarewna" werden noch einige Tage hier verbleiben.

**Straßburg i. E.**, 13. September. Morgen Vormittag beabsichtigt Seine Majestät der Kaiser das Münster zu besuchen; Mittags soll der gestern abgesagte Empfang der Behörden und Körperschaften und Nachmittags die Huldigung der Landleute aus der Umgegend von Straßburg stattfinden. Für 5½ Uhr ist ein großes Diner in Aussicht genommen, an welchem die Civilbehörden, der Landesausschuß und der Gemeinderath theilnehmen werden.

## Ausland.

**Wien**, 13. September. Nach hier eingetroffener Nachricht aus Radna (Ungarn) brach in der dortigen Wallfahrtskirche bei der zahlreich besuchten Frühmesse an der Decke eines Nebenaltars Feuer aus. In der dadurch hervorgerufenen Panik sprangen viele Personen von den Emporen auf die im Schiff der Kirche zusammengedrängte Menschenmenge herab. Die Zahl der Verunglückten muß eine erhebliche sein.

**Rom**, 13. September. Gestern Abend fand eine nicht unerhebliche Senkung des Bodens vor dem Hauptthore der deutschen Botschaft (Pallast Caffarelli) statt. Es hat dabei Niemand Schaden genommen. Nach dem Urtheil der Bauverständigen ist auch für das Botschaftspalais selber keine Gefahr zu besorgen.

**Marseille**, 13. September In vergangener Mitternacht explodirte unter dem Hauptthore der hiesigen Docks eine Dynamitpatrone, doch ohne großen Schaden anzurichten. Man glaubt, die Patrone sei von böswilliger Hand gelegt worden. — Der Marquis Tseng, welcher heute nach China abreisen wollte, hat seine Abreise in Folge des Gesundheitszustandes seines Sohnes verschoben und begiebt sich heute nach der Schweiz.

**Petersburg**, 13. September. Ueber den Aufenthalt Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen in Brest Litewsk berichtet der Regierungsanzeiger weiter: Am 11. d. Mts. besuchte Prinz Wilhelm nebst dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland und den Großfürsten das Festungs-Artillerielager. Auf dem Wege dahin wurden dieselben von den an den Fortifikationsarbeiten beschäftigten Mannschaften, welche Salz und Brod überreichten, enthusiastisch begrüßt. Um 8 Uhr Abends fand bei dem Kaiserpaare ein Diner statt, an welchem Prinz Wilhelm, die Großfürsten, die Minister, das Gefolge, sowie die Generalgouverneure von Warschau und Wilna theilnahmen. Um 10 Uhr Abends begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem erlauchten Gaste und den übrigen fürstlichen Personen zu Wagen zum Fort „Graf Berg," von wo aus dieselben einem anläßlich des Namensfestes des Zaren veranstalteten großen Feuerwerke zusahen, während 4 Musikkorps unter dem Donner sämmtlicher Festungsgeschütze die Nationalhymne spielten. Im Laufe des Tages hatte Prinz Wilhelm auch die militärische Brieftaubenstation in Brest Litewsk besichtigt. Gestern früh 8 Uhr begleitete der Kaiser den Prinzen Wilhelm zu Wagen nach der Eisenbahn, gefolgt von der Kaiserin, dem Thronfolger und den Großfürsten Georg und Wladimir. Das Kaiserliche Paar und die Großfürsten geleiteten den Prinzen bis zum Salonwagen und verabschiedeten sich dort von demselben, wobei der Kaiser den Prinzen Wilhelm, wie bei der Ankunft, wiederholt umarmte. Bis Warschau gaben dem Prinzen der Generaladjutant Fürst Schachowskoj und der Flügeladjutant Fürst Belosselsky-Beloserski das Geleite. Nach der Abfahrt begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürsten mit der Bahn nach Lyschitz und von da zu Wagen zu den Manövern, von denen sie Nachmittags gegen 4 Uhr in Wyssoko-Litewsk wieder eintrafen.

## Provinzial-Nachrichten.

**Gollub**, 12. September. (Zum Verkauf der Handelsmühle.) Eingetragen auf die Mühle waren 84,000 Mk.; die letzte Hypothek hatte die Kreissparkasse zu Strasburg, in deren Besitz denn auch die Mühle nebst 2 Grundstücken von 30—40 Morgen bekanntlich für den Preis von 71,000 Mk. übergegangen ist. Die Mühle ist für die hiesige Gegend ein großartiges Etablissement zu nennen. Zwei große Dampfmaschinen arbeiten darin, von denen die eine 60 Pferdekräfte besitzt. Auf 7 Gängen können täglich 24 Wispel Getreide gemahlen werden, und außerdem sind noch 3 Gänge zur Herstellung von Graupen, Grütze und zu ähnlichen Zwecken vorhanden. Allgemein wundert man sich daher auch, daß es da an Käufern resp. an Personen, welche mitbieten konnten, gefehlt hat, da doch der Werth von Mühle und Liegenschaften weit den dreifachen Preis, der erzielt worden ist, übersteigen soll. Es charakterisirt die Lage aber nichts besser, als die von kundiger Seite vorgebrachte Ansicht, daß viele Liebhaber nicht einmal eine Kaution von 9000 Mk. flüssig gehabt hätten. Der Kreis Strasburg scheint demnach ein ganz gutes Geschäft gemacht zu haben, besonders, wenn sich die von Vielen gehegte Hoffnung, daß auch Gollub mit Schönsee durch eine Sekundärbahn in kürzester Zeit verbunden werde, erfüllen sollte.

**Schwetz**, 12. September. (Schützenfest.) Beim diesjährigen Schützenfeste hatte Herr Kaufmann Strehlke für den Kronprinzen die Königswürde erworben. Der Kronprinz hat nun die Königswürde angenommen und der Gilde eine Medaille verliehen, mit dem Wunsche, daß dieselbe Hrn. Strehlke ausgehändigt werde.

**Graudenz**, 15. September. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich am vorigen Freitag auf dem Bahnhof Karnatowo; der Bremser Draszkowski fiel beim Rangiren zwischen die Wagen und wurde überfahren; der Unglückliche, dessen Kopf vollständig zertrümmert wurde, war sofort todt. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. (Ges.)

**Marienwerder**, 12. September. (Unglücksfall. Jahrmarktsferien.) Der Sergeant Drake vom 4. ostpr. Grenadier-Reg. Nr. 5 stürzte Donnerstag während des Manövers von einem beladenen Wagen und wurde überfahren. Im hiesigen Garnisonlazareth, wohin derselbe transportirt wurde, ist der Verunglückte vorgestern seinen Verletzungen im Alter von 29 Jahren 3 Monaten erlegen und heute früh auf unserem evangelischen Friedhof mit militärischen Ehren zur letzten Ruhestätte geleitet worden. — Laut Verfügung der hiesigen Königl. Regierung sind in allen Schulen des Regierungsbezirks die Jahrmarktsferien abgeschafft worden, so daß also an den Jahrmarktstagen ebenfalls Unterricht ertheilt wird.

§ **Berent**, 10. September. (Gegen die Vagabonden.) Für die kommende Winterzeit, mit welcher auch wieder ein größerer Konfluxus von Landstreichern und Bettlern sich einstellt, hat unsere Polizei-Verwaltung Anordnungen über eine Kontrole dahin getroffen, daß jede fremd zuziehende Person auf der Herberge sich dem Herbergswirth gegenüber legitimirt und hat letzterer die Verpflichtung, die Anmeldung der zuziehenden Personen unter Vorlegung deren Papiere sofort nach dem Zuzug auf dem Polizei-Bureau zu bewirken. Personen, welche sich nicht durch Legitimationspapiere ausweisen, auch nicht nachweisen können, daß sie Subsistenzmittel besitzen, sollen von der Unterkunft auf der Herberge ausgeschlossen sein und sogleich zum Verlassen der Stadt veranlaßt werden. Länger als eine Nacht aber sollen die die Herberge frequentirenden Leute überhaupt nicht geduldet werden und ist zur Befolgung dieser Anordnungen der Herbergswirth verantwortlich. Es steht zu hoffen, daß durch diese Vorkehrungen der Belästigung der Bürger durch die Vagabonden einigermaßen vorgebeugt werde.

**Konitz**, 12. September. (Die Sterblichkeit) ist gegenwärtig am Orte sehr groß; an einem Tage wurden allein 4 Leichen zu Grabe getragen.

**Schlochau**, 12. September. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen ertrank beim Baden in dem beim Dorfe Kramsk belegenen tiefen See die 13jährige Tochter des Eigenthümers Spors. — Im Walde bei Bolau bei Pr. Friedland wurde vor einigen Tagen der Besitzersohn W. von vier Männern angefallen, und als er sich wehren wollte, derart mißhandelt, daß der Arzt alle Hoffnung auf Heilung aufgegeben hat. — Bei der Abiturientenprüfung am Progymnasium hat nur ein Abiturient bestanden. — Die neuerbaute evangelische Kirche zu Landeck Westpr. wird am 23. d. Mts. feierlich eingeweiht.

**Dt. Krone**, 10. September. (An der Herbst-Abiturienten-Prüfung) nahmen 3 Primaner Theil, von denen 2 nach Beendigung der schriftlichen Arbeiten zurücktraten. Bei der dieser Tage unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schulraths Dr. Krause stattgefundenen mündlichen Prüfung bestanden sämmtliche Abiturienten, und zwar die Primaner Rejewski Pranke und Hennig.

**Danzig**, 13. September. (Uebungsgeschwader.) Wie die „Danz. Ztg" meldet, wird das große Uebungsgeschwader der deutschen Marine am 16. September auf der hiesigen Rhede, und zwar vor Zoppot eintreffen, wo der Schluß der Manöver vor dem Chef der Admiralität Generallieutenant v. Caprivi stattfindet.

**Pr. Holland**, 12. September. (Unsere Lokal-Gewerbeausstellung) ist heute Mittag eröffnet worden. Für die mit derselben verbundenen Ausstellung von landwirthschaftlichen und gartenbaulichen Produkten sind vom Landwirthschaftsminister 4 silberne und 5 bronzene Medaillen bewilligt worden. Für die Gewerbeausstellung hat das Komité seinerseits 3 silberne und 7 bronzene Medaillen beschafft.

**Königsberg**, 13. September. (Begnadigung.) In letzter Schwurgerichtssitzung wurde bekanntlich ein Todesurtheil, und zwar gegen die Arbeiterfrau Friedrich wegen Ermordung ihres 2⅓ Jahre alten Kindes gefällt. Nach nunmehr eingetroffenen Nachrichten hat Se. Majestät der Kaiser, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machend, das Urtheil in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe geändert.

**Elbing**, 11. September. (Die ersten Drosseln), die zu Markt gebracht wurden, sind recht theuer, denn das Paar kostet 40 Pf.

**Allenstein**, 6. September. (Verkauf.) Herr Apotheker Kauffmann hat seine Apotheke für 225,000 Mk. an den Apotheker Erdtmann aus Wangerin verkauft. Vor 1½ Jahren hatte Herr Kauffmann die Apotheke für 189,000 Mk. gekauft.

**Lyck**, 10. September. (Mord.) Bei einer Kindtaufsfeier im Dorfe Dupken erhielt ein junger Bursche, der sich zu einem erwachsenen Arbeiter ungebührlich betrug, eine Zurechtweisung. Der Bursche verließ nun das Fest, lauerte dem später heimkehrenden Arbeiter auf der Landstraße auf, überfiel ihn hinterrücks und ermordete ihn. Der Mörder wurde noch in derselben Nacht verhaftet.

**Köslin**, 11. September. (Kadettenanstalt.) Die „Kösl. Ztg." schließt aus verschiedenen Verhandlungen und Ermittelungen, welche die Intendantur zu Stettin jetzt durch einen Abgesandten hier vornehmen läßt, daß die Verlegung der Kulmer Kadettenanstalt nach Köslin nunmehr im Kriegsministerium beschlossene Sache sei.

**Bromberg**, 12. September. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen starb in dem Dorfe Drewe eine Frau F., welche ihrem Ehemanne vierundzwanzig Kinder, von denen 18 am Leben sind, geschenkt hat. Das 25. trug sie bei ihrem Tode unter dem Herzen. Die Frau starb am Gehirnschlage in Folge eines kalten Fußbades, das sie, als sie sehr erhitzt nach Hause gekommen war, genommen hatte. — Der Präbendar Erdner, Hilfspfarrer an der hiesigen katholischen Pfarrkirche, ist als Probst nach Usch versetzt worden. Die hiesige Gemeinde hätte ihn gern als Probst an Stelle des Herrn v. Choinski, der sein geistliches Amt aufgiebt und nach dem Süden reist, hier behalten, da sich Herr E. großer Beliebtheit erfreute. (Ges.)

**Labischin**, 10. September. (Unglücksfall.) Folgender bedauerliche Unglücksfall ereignete sich in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mt. bei dem Antonsdorfer Schleusen-Etablissement. Vier Männer aus dem 5 Kilometer von hier gelegenen Neu-Dombie hatten in der bezeichneten Nacht, und zwar unberechtigt, in der Nähe des benannten Ortes gefischt. Beladen mit ihrem Fang und Handwerkszeug kehrten sie heim. Zwei von ihnen gingen über den Schleusensteg, eine Fangleiter tragend, die anderen benutzten den Uebergang über die etwas weiter unterhalb liegende Feldbrücke. Eben waren die ersteren auf benanntem Stege angekommen, als einige Hunde ihnen entgegenstürmten. Der eine, die Leiter dem anderen überlassend, ergriff die Flucht. Kaum war er einige Schritte vom Schleusenkasten entfernt, als er in seiner Nähe einen Schuß fallen hörte. Dieser Umstand beschleunigte seine Flucht. Als er sich außer Schußweite wähnte, wartete er auf seinen Kumpan, doch vergebens. Am anderen Abend fand man diesen, den 26jährigen Schmiedesohn Weiß, todt im Schleusenkasten. Am Gesicht bemerkte man einen rothen Fleck von der Größe eines Zwanzigpfennigstücks. Die Sektion der Leiche eventl. die Untersuchung wird wohl mehr Licht in dieses Dunkel werfen. (O. Pr.)

**Aus Masuren**, 11. September. (Ein bedauerliches Unglück) ereignete sich dieser Tage auf einem Gute bei Raygrod. Dem Loosmann Kopitzki, welcher das Vieh hütete, brachte seine 10jährige Tochter das Mittagessen. Bei der Heerde befand sich auch ein Stier, der für ganz gutmüthig gehalten wurde. Da derselbe von der Heerde fortgehen wollte, so eilte ihm das Mädchen nach, um ihn zurückzutreiben. Plötzlich wurde das Thier wüthend, ging auf das Mädchen los und richtete es so schrecklich zu, daß es bald darauf starb. Der Hirte eilte schnell zur Hilfe herbei, aber auch ihn faßte das wüthende Thier und verletzte ihn schwer. Auf das Geschrei eilten einige Männer herbei, die alle Kraft aufbieten mußten, um den rasenden Stier von seinem Opfer abzubringen. Der Hirte ist bereits seinen Verletzungen erlegen; der Stier wurde erschossen.

## Lokales.

Thorn, den 14. September 1886.

— (Der Winterfahrplan der Kgl. Ostbahn), welcher am 1. Oktober cr. in Kraft tritt, bringt für Station Thorn nur die folgende Aenderung: Der Personenzug Thorn-Inowrazlaw wird danach schon um 12 Uhr 15 Min. Mittags von hier abgelassen, 2 Minuten früher wie vorher.

— (Eisenbahn Jablonowo-Strasburg.) Nach der „D. Z." ist sicher zu erwarten, daß dieselbe Anfangs November schon dem öffentlichen Verkehr übergeben wird. Mit staunenswerther Schnelligkeit sind die Arbeiten gefördert worden; im Dezember vorigen Jahres fing man mit dem Baue an und vorige Woche lief die erste festlich geschmückte Lokomotive in Bahnhof Strasburg ein.

— (Eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums) findet morgen Nachmittag statt.

— (Russischer Tarif.) Die von der russischen Regierung gekündigten Eisenbahnimporttarife sind durch Staatsrathsbeschluß bis zum 12. Februar 1887 einschließlich verlängert worden. Eine aus

---

Ihr Widerstand schien ihn im höchsten Grade zu erregen, denn er rief ganz außer sich: Wenn Dir Dein Leben lieb ist, dann komme so schnell mit mir, wie Du irgend vermagst. Findet man uns hier, sind wir Beide verloren."

Jetzt war Mary fest davon überzeugt, daß sie es mit einem Geisteskranken zu thun habe, der an Verfolgungswahn leide. An allen Gliedern zitternd, versuchte sie, durch sanfte Vorstellungen den Onkel zu beruhigen, während ihre Blicke ängstlich nach Hülfe ausspähten; ja, sie folgte sogar einige Schritte dem sie vorwärts Ziehenden, um ihn nicht noch mehr aufzuregen.

Joseph hatte ihr früher, wenn er daheim war, interessante Fälle aus seiner Praxis erzählt, besonders als er unter Professor Bernau's Leitung sich eingehend mit den Leiden Geisteskranker beschäftigte; daher hatte Mary einige Kenntniß von derlei Krankheiten erlangt und wie man sich zu benehmen habe einem Irren gegenüber.

Ihre Lage erschien ihr doch keineswegs ganz unbedenklich, und sie athmete erleichtert auf, als sie, in einen anderen Weg einbiegend, mehrere Männer gewahrte, welche hastigen Schrittes, fast laufend, sich näherten.

Der Kapitän, der ihren Blicken gefolgt war, hatte fast gleichzeitig dieselbe Bemerkung gemacht. Er stieß einen dumpfen Schrei aus, dann fügte er bebend hinzu: „Zu spät — wir sind verloren!"

„Es sind seine Wärter, denen er entsprungen ist", dachte Mary.

Sie waren bei einem Rondel angelangt, in das vier Wege mündeten. In der Mitte desselben befand sich ein großes rundes Beet, welches im Sommer allerhand Zierpflanzen schmückten, jetzt lag es wüst da und die Statue einer Diana schien von ihrem hohen Postamente trübsinnig auf die spärlichen Gräser herabzublicken, welche dem Boden entkeimten.

Dorthin zerrte der Kapitän nun Mary und sie leistete keinen Widerstand mehr, weil sie einen Wuthausbruch seinerseits fürchtete.

Es waren der Polizeirath Sternberg und der Detektive Schrader, die den Flüchtling verfolgt und gefunden hatten; Frederik Falkland hatte sie erkannt.

Mary fester an sich pressend, zog er mit einer schnellen Bewegung die mit einem Revolver bewaffnete Rechte aus den Falten des verhüllenden Mantels und die Waffe seinen Verfolgern entgegenhaltend, rief er drohend:

„Keinen Schritt weiter, wenn Sie nicht Lust haben, die Reise mitzumachen; mein Revolver hat noch zwei Kugeln für Sie Beide!"

Trotz der drohenden Haltung des kühnen Verbrechers machte der Polizeirath noch einige Schritte vorwärts, blieb dann stehen und rief dem Kapitän zu: „Seien Sie vernünftig und verschlimmern Sie Ihre Lage nicht noch durch nutzlosen Widerstand; Sie vermögen sich dadurch nicht zu retten, sondern nur Ihre Verhaftung für kürzere Zeit hinauszuschieben, das müssen Sie ja einsehen!"

„Ich weiß, daß ich verloren bin, und begehre nichts von Ihnen, als die Frist von wenigen Minuten, um ruhig sterben zu können," erwiderte kalt Sir Frederik. Dann wandte er sich Mary zu, und sie mit einem Blicke betrachtend, in dem tiefster Schmerz und die Gluth verzehrender Leidenschaft lagen, flüsterte er zärtlich: „Mein Liebling, ich hatte gehofft auf ein Leben voll Glück und Liebe an Deiner Seite — jetzt bleibt mir nichts als die schmerzlich süße Seligkeit, an Deinem Herzen zu sterben. Schließe Deine Augen, holde Geliebte, und lehne Dein Haupt an meine Brust — fürchte den Tod nicht — er vereint uns!"

Dabei richtete er den Revolver auf des Mädchens Brust, das einen markerschütternden Schrei ausstieß und sich mit aller Kraft loszuringen versuchte.

„Halten Sie ein, Wahnsinniger!" schrie erschreckt der Polizeirath, wagte aber keinen Schritt vorwärts, um die Katastrophe nicht noch zu beschleunigen. Er hatte zu seinem Entsetzen, als Mary den Kopf hob, in ihr das schöne blonde Mädchen erkannt, Ellen Falkland's und Dannfy's Tochter, die ihm am Morgen die rührende Geschichte ihres Lebens erzählt. Aus Jack's Mittheilungen wußte er von Falkland's verbrecherischer Liebe zu dem engelgleichen Geschöpfe, und obwohl er die Worte nicht gehört, die der Kapitän zu seiner Begleiterin gesprochen, schloß er doch richtig aus der ganzen Situation auf die schreckliche Absicht des Mannes, der sich verloren wußte. (Fortsetzung folgt.)

russischen und deutschen Beamten zusammengesetzte Kommission ist in Petersburg mit der Fertigstellung des neuen Tarifs beschäftigt.

— (Die Lehrer und die deutsche Sprache.) Der Kultus-Minister hat den Provinzial-Schulkollegien in Ost- und Westpreußen, Posen Schlesien sowie den Regierungen in Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Posen, Bromberg, Oppeln und Schleswig eine Verfügung zukommen lassen, in welcher er die Erwartung ausspricht, daß kein Lehrer fest angestellt werde, welcher nicht die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht. Auch darf fortan die Aufnahme in die Vorbereitungsanstalten der Seminare nur solchen Zöglingen gestattet werden, welche das als Ziel der Volksschule im Deutschen bezeichnete Maß von Kenntnissen und die Gewandtheit im mündlichen Ausdruck voll und ganz sich angeeignet haben.

— (Aus der Erzdiözese Gnesen-Posen.) Außer den bereits erwähnten katholischen Geistlichen sind noch ferner amnestirt worden die Geistlichen Dr. Warminski, Gajowiecki. Burkert und Piotrowski.

— (Behufs Förderung des Obstbaues) hat der Minister für Landwirthschaft eine Verfügung an die Bezirksregierungen erlassen, in welcher u. A. gesagt wird, daß es vielfach besonderer Kreisanstalten nicht bedürfe, sondern daß man zweckmäßiger mit Preisvertheilungen für Obstpflanzungen, mit der Gewährung von Beihülfen zu deren Ausführung, ferner zur Bildung von Obstverwerthungs-Genossenschaften oder zur Ausbildung von Baumwärtern, mit der Untersuchung der Baumschulen auf Reinheit der der Gegend entsprechenden Arten und gesundes Pflanzenmaterial und mit anderen Maßnahmen vorgehen würde, welche die Kreisverbände nicht mit einer dauernden Unterhaltungspflicht belasten.

— (Unser täglich Brod.) Der Mensch lebt nicht vom Brod allein, und doch — was wäre er, ohne dieses schlichte, tägliche Brod, das dem Armen, wie dem Reichen Nahrung giebt? — Wer das Brodbacken erfunden — kein Denkmal, keine Feder künden es, und doch verdiente der Name ein unsterblicher zu sein. Nur soviel ist bekannt, daß man das Brod als tägliches Bedürfniß schon seit altersgrauer Zeit gekannt, geschätzt bei den alten Aegyptern und Assyrern, wenn auch das, was man damals so titulirte, uns Kindern einer anderen Zeit wie Traum erscheint auf Alles, was uns Brod heißt, denn das Brod des früheren Alterthums bestand aus einer Mischung von Mehl, Oel und Gewürzen, als beliebte unentbehrliche Beigabe der täglichen Mahlzeiten. Auch die alten Griechen verstanden sich darauf, Brod zu backen und zu essen, und zwar sind sie die eigentlichen Autoren des Brodes, wie wir heute es kennen und bereiten. Dies mal kennt man den Erfinder — es war: der Zufall! In die Gestalt eines Sklaven zu Athen gehüllt, veranlaßte er, daß derselbe aus Vergeßlichkeit den Rest des angerührten Weizenteiges in dem irdenen Gefäße etliche Tage stehen ließ, und dann, als er ihn entfernen wollte und dabei überrascht wurde, schnell — aus Furcht vor Strafe — das frische Mehl dazu schüttet. — Wie aber wurde ihm, als der ganze Teig beim Vermischen geheimnißvoll sich hob und gährte, und als sein Herr und dessen Gäste vor Staunen schier außer sich geriethen über das lockere, leckere Brod, das aus diesem „verdorbenen“ Teig hervorging. So ward das erste, rechte Brod entdeckt, und ganz Athen war davon so begeistert, daß bald einige Brodmacher sich dort etablirten und die Zubereitung sich immer mehr verbesserte, die Brodsorten sich vermehrten und das Brod zu Athen für das beste galt in ganz Griechenland. — Von dort gelangte die Kunst, Brod zu backen, zu den Römern, welche bei Beginn christlicher Zeitrechnung schon circa ½ Dutzend Arten aufzuweisen hatten. Von den Römern lernten die Germanen die Brodbereitung, und mehr oder minder mächtige Backöfen blieben lange Zeit hindurch Wahrzeichen von Haus und von Gemeinde, bis dieselben in der Neuzeit mit dem Wachsen der Gewerbethätigkeit mehr und mehr vom Schauplatze verschwanden. — Auch das selbstgebackene Brod hat sich nur einige Heimstätten — vorzüglich auf dem Lande und in kleineren Orten — noch bewahrt, denn wo wäre gegenwärtig Mangel an Bäckern, Feinbäckern, groben und feinen Brodsorten aller Art? — So besitzen wir denn verschiedene Roggenbrode, Weizenbrod, Maismehlbrod, Reißbrod, Schrot- oder Grahambrod (das Brod der Vegetarianer), Kommisbrod und westfälischen Pumpernickel, Soda-, Milch- und Eierbrod, schwarzes und weißes Brod, feines Kümmelbrod und grobes Maurerbrod, ergo „Schusterjungen“. — Dafür ist das schlichte, kräftige „Hausmannsbrod“ immer seltener geworden, und Mancher hälts wohl heut zu Tage mit jenem Kinde, das, als es in seinem Nachtgebet an die Stelle gelangte: „Unser täglich Brod gieb uns heute!“ geschwind naiv hinzusetzte: „Und recht viel Butter darauf!“

— (Tropische Hitze) herrscht immerfort; der September will dem August durchaus gleich sein. Das ist hart, sehr hart für uns. Grüne Gefilde sind kaum noch anzutreffen. Die Menschen alle müssen im Schweiße des Angesichts im wahren Sinne des Worts ihr Brot essen. Selbst das von einem hiesigen Blatte empfohlene Besprengen der Straßen in den Morgenstunden, abgesehen davon, daß der dazu vorhandene Apparat unzureichend und schon ohnehin viel Geld kostet, eine weitere Vergrößerung desselben aber noch mehr Mittel erfordern würde, kann uns aus unserer jetzigen Lebensnoth nicht erretten, sondern nur ein kräftiger Landregen, den uns der Himmel endlich bescheeren möge.

— (Lehrerwahl. Für die am 1. Oktober an der Mädchen-Elementarschule neu einzurichtende Lehrerstelle haben heute die Probelektionen der zur engeren Wahl gestellten Kandidaten, der Herren Erdmann-Mocker und Mallach von hier stattgefunden.

— (Uebersiedelung.) Zum 1. Oktober cr. werden die Zöglinge des städtischen Armenhauses in ihr neues Heim auf der Bromberger Vorstadt übersiedeln.

— (Naturseltenheit.) Unsere anhaltend tropische Hitze treibt allerlei Blüten, auch solche, an denen sich das Auge erfreuen kann. Wie uns ein Besucher des Ziegeleiparks mittheilt, steht in demselben ein Faulbaum im vollen Blütenschmuck.

— (Auf dem heutigen Wochenmarkte) wurden verkauft: Eier zu 50 Pf. pro Mandel, Kartoffeln 1,40 Mk. pro Zentner, Butter 1—1,20 Mk. pro Pfund, Gurken 15—50 Pf. Senfgurken 80 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen und Wachsbohnen je 10 Pf. pro Pfund, Kohlrabi 20 Pf., Weißkohl 70 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Pastinak 5 Pf. pro Pfund, Wruken 10 Pf. pro 3 Stück, Aepfel, 10 Pf., Birnen 10 Pf. und Pflaumen 5 Pf. pro Pfund; junge Hühner 80 Pf. bis 1,40 Mk. pro Paar, alte 90 Pf. bis 1,20 Mk. pro Stück, Enten 1,25—3 Mk. pro Paar, Gänse (geschlachtete) 3,50—6 Mk. pro Stück; Krebse 50 Pf. bis 2 Mk. pro Schock; Fische: Hechte 60 Pf., Schleie 60 Pf., Karauschen 60 Pf., Barse 30 Pf. und Weißfische 20—30 Pf. pro Pfund.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 17 fette Schweine zum Preise von 37—39 Mk. pro Ztr. Fleischgewicht.

— (Todesfall.) Die siebenjährige Tochter unseres Mitbürgers des Schlossermeisters Herrn Lehmann weilte zum Besuche bei Verwandten in Jablonowo. Gestern erhielten die bestürzten Eltern die traurige Kunde, daß ihr Kind in den sog. [redacted]
daselbst gefallen und da Hülfe nicht sogleich zur Stelle [redacted]

— (Ueber folgenden traurigen [redacted]
welcher sich in Ostaszewo, hiesigen Kreises, am 6. d. [redacted]
berichten die „N. W. M.“: Der 10jährige Sohn [redacted]
sah, wie sein Vater einen Revolver, welcher scharf [redacted]
ein Spind legte, letzteres alsdann verschloß und den [redacted]
auf das Spind legte. Bald darauf besuchte jenen [redacted]
Schulkamerad, und als die beiden gelegentlich im Zimmer [redacted]
stellte ersterer sich auf einen Stuhl, langte den Schlüssel des Spindes herunter, schloß letzteres auf und nahm aus demselben den Revolver zum Spielzeug heraus. Während des Spielens ging der Revolver los, und als die von dem Schuß bestürzten Eltern in das Zimmer geeilt kamen, sahen dieselben den Spielkameraden ihres Sohnes im Blute schwimmend am Boden liegen. Die Kugel war demselben in den Unterleib gedrungen, an welcher Verletzung der Knabe noch an demselben Tage verstorben ist.

— (Der Wasserstand) der Weichsel am Pegel zeigte heute Mittag 15 Cmt. unter 0.

— (Diebstähle.) Ein Schuhmachergeselle und ein Tischlergeselle wurden gestern Abend von der Militärpatrouille im Glacis beim Pflücken von Aepfeln betroffen und arretirt. Sie sind der Polizeibehörde zur Bestrafung übergeben. — Eine Arbeiterfrau, welche ihrer Brodherrschaft ein Unterbeinkleid stahl, ist verhaftet und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

— (Polizeibericht.) 4 Personen wurden arretirt.

## Kleine Mittheilungen.

**Finsterwalde**, 9. September. (Das Jubiläum der Tuchweber-Innung.) Unsere Stadt hat heute ein Festkleid angelegt; gilt es doch die Feier des 350jährigen Bestehens des hiesigen Tuchmachergewerks, durch welches Finsterwalde seine Bedeutung erlangt hat. Mit Laubwerk, oft stundenweit mühsam herbeigeholt, sind die Straßen überschüttet. Um 2 Uhr Nachmittags feierten sämmtliche Fabriken, die Schulen haben für Nachmittag geschlossen und von allen Seiten strömte mit der Eisenbahn, zu Wagen und zu Fuß die Bevölkerung der Umgegend zahlreich herbei. Zu derselben Zeit begann der Festzug sich im Viktoria-Hotel zu sammeln; die alten Meister wurden von Ehrenjungfrauen, die sämmtlich in Weiß und Grün gekleidet sind, und von jungen Abgesandten des Gewerks in Wagen abgeholt und zur Sammelstelle geleitet. Der Festzug setzte sich um 3 Uhr in Bewegung. Voran ritten zwei Herolde in mittelalterlichen Kostümen auf Schimmeln, mit weiß-grünen Schabracken gezäumt; sodann das Musikkorps. An der Spitze des eigentlichen Zuges ritt der Führer desselben in prächtigem farbigen Sammetkostüm auf einem ebenso aufgezäumten Schimmel; ihm folgte der zur Ueberführung der Gewerklade bestimmte vierspännige Wagen, geschmückt mit weiß-grünen Fahnen und Laubgewinden, den Jahreszahlen 1536 und 1886, und umgeben von den Jungmeistern des Gewerks, welche weiß-grüne Schärpen trugen. In langer Reihe folgten die Equipagen mit den Altmeistern und Ehrenjungfrauen und sodann das Gros des Tuchmachergewerks. Den Schluß des Zuges bildeten vier vierspännige, reichgeschmückte Wagen, auf deren beiden ersten sich alte, zum Theil sehr alte Werkzeuge, wie sie der Tuchmacher früher gebrauchte, befanden, umgeben von wirkenden Gesellen. Auf dem dritten war die Schwarzfärberei, die den Finsterwalder schwarzen Tuchen mit zu ihrem alten Ruf verhalf, dargestellt: sechs Färber in voller Arbeit, in Arbeitskostüm mit brennender Pfeife. Der letzte Wagen endlich trug auf hohem Aufbau den Gott des Handels und Verkehrs, und über ihm die Göttin Fortuna, die ihre Gaben aus dem Füllhorn über ihn ausstreut; den Hintertheil des Wagens zierten die Verse: „Bis hierher hat uns Gott gebracht, bis hierher uns geführt. Wir haben seine Güt' und Macht von je und je gespürt.“ Der Zug bewegte sich zum Markt und nahm vor dem Rathhause Aufstellung. Unter Abspielung des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ traten die geladenen Ehrengäste in den Zug ein, an ihrer Spitze Landrath von Manteuffel und Bürgermeister Michow, die von Ehrenjungfrauen in einer Equipage geleitet wurden. Sodann ging der Zug zum Hause des früheren Obermeisters in der Langen Straße, wo von den beiden jüngsten Meistern die Gewerkslade auf den dazu bestimmten Wagen gehoben wurde. Es sind drei, zum Theil offenbar recht alte Laden auf runden Füßen. Nach dem Durchziehen etlicher Straßen im nun vollständigen Festzuge wurde die Lade dem neuen Obermeister überbracht und in seinem Hause niedergesetzt. Zum Schluß zog Alles durch die Straßen der Stadt nach dem Hensel'schen Lokal, wo Nachmittags Konzert stattfindet, dem sich Abendessen und Ball anschließt. Die Stadt ist erfüllt von dem Jubel von Alt und Jung.

**Weißenfels.** (Bestrafung wegen Wuchers.) Den Rentier Fickert von hier nahm die Strafkammer in Naumburg wegen gewerbsmäßigen Wuchers in 3 Monate Gefängniß, 1000 Mark Geldstrafe und 1 Jahr Ehrverlust.

**Leipzig**, 9. September. (Waggonbrand.) Als der am Mittwoch früh 3 Uhr 54 Min. in Leipzig eintreffende Berliner Eisenbahnzug bei Station Bitterfeld anlangte, war ein Eilgüterwagen vollständig ausgebrannt und mußte ausrangirt werden. Wie das Feuer, welches sämmtliche Güter vernichtete, entstanden, ist noch nicht ermittelt.

(Die jüdische Tragödinn Sarah Bernhardt) hat sich in La Plata, wo sie sich auf einer Kunstreise befindet, auf einen neuen Sport gelegt, indem sie dort die bedeutendsten Fechtkünstler auf Degen gefordert hat. Ihre assalti erregen, wie das „Evenement“ berichtet, dort allgemeine Bewunderung. Die bohnenstangenartige Figur der Künstlerin muß sich dabei recht nett ausnehmen. Inzwischen hat ihr ein reicher Verehrer 3000 Dollars für jene Reitpeitsche geboten, mit der sie ihre Rivalin, Mad. Noirmont, durchgeprügelt hat.

## Neueste Nachrichten.

— Generallieutenant v. Gliscziniski ist gestorben. Derselbe war schon seit 1866 zur Disposition gestellt und Vorgänger des verstorbenen Generals v. Podbielski als Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium.

Kiel, 13. September. Das Manövergeschwader ist heute von Wilhelmshaven direkt nach Danzig abgedampft.

Sofia, 13. Sept. Die Sobranje ist heute Namens der Regentschaft von Stambulow mit einer Rede eröffnet worden, in der es heißt: „Sie kennen die letzten traurigen Ereignisse, welche das Land ertragen mußte, und das Manifest des Fürsten, in welchem er erklärt, daß er in der Ueberzeugung, daß die Unabhängigkeit und die Rechte des Landes nicht verletzt werden würden, beschlossen habe, dem Throne zu entsagen, um die guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland, welchem Bulgarien seine Befreiung verdanke, schnell wiederherzustellen. Angesichts der kritischen Lage sind wir überzeugt, daß alle Bulgaren ohne Unterschied der Race, der Religion und Partei durch ihr patriotisches Zusammenwirken die Regierung kräftig unterstützen werden, damit [redacted] Ruhe und Sicherheit im Innern gewahrt
[redacted] die gegenwärtige Krisis unter voller
[redacted] überstehe. Damit der jetzt erledigte
[redacted] bleibe, wird die Regierung der
[redacted] Zeit die große Sobranje einberufen.
[redacted] ein Deputirter, der erste Gedanke
[redacted] Fürsten gelten. Die Versammlung
[redacted] „Es lebe der Fürst!“ von den Sitzen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

## Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 14. September.

| | 13/9. 86 | 14.9/86. |
|---|---|---|
| **Fonds:** festlich | | |
| Russ. Banknoten | 196—70 | 196—90 |
| Warschau 8 Tage | 196—30 | 196—40 |
| Russ. 5% Anleihe von 1877 | 101 | 101—10 |
| Poln. Pfandbriefe 5% | 61—60 | 61—60 |
| Poln. Liquidationspfandbriefe | 57—10 | 57—10 |
| Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % | 99—90 | 99—90 |
| Posener Pfandbriefe 4% | 102—20 | 102—30 |
| Oesterreichische Banknoten | 161—90 | 162—10 |
| **Weizen gelber:** Septemb.-Oktob. | 152—25 | 152—50 |
| April-Mai | 163 | 162—75 |
| loko in Newyork | 87½ | 88 |
| **Roggen:** loko | 128 | 127 |
| Septemb.-Oktob. | 128—70 | 127—70 |
| Novemb.-Dezemb. | 128—75 | 127—75 |
| April-Mai | 133 | 132 |
| **Rüböl:** Septmb.-Oktobr. | 43—10 | 43—30 |
| April-Mai | 43—90 | 43—90 |
| **Spiritus:** loko | 39—50 | 39—20 |
| Septemb.-Oktober | 39—40 | 39 |
| Novemb.-Dezemb. | 40 | 39—70 |
| April-Mai | 41—40 | 41—10 |

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

## Getreidebericht.

Thorn, den 13 September 1886.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | hochfein kerntrocken | 132/35 pfd. | M. | 144—146. |
| | gesund, mäßigtrocken | 129/32 pfd. | „ | 142—144. |
| | klamm, schwer verkäuflich | 124/28 pfd | „ | 136—140. |
| Roggen: | hell und grobkörnig, scharftrocken | 129/32 pfd. | „ | 113—114. |
| | mittelgut | 125/28 pfd. | „ | 110—112. |
| | blauspitzig, unverkäuflich | 121/24 pfd. | „ | 108—110 |
| Gerste: | Brauwaare, | | „ | 118—128. |
| | Futterqualitäten | | „ | 105—110. |
| Erbsen: | Kochwaare | | „ | 120—130. |
| | zu Futterzwecken | | „ | 108—115. |
| Hafer: | hell, voll und schwer | | „ | 110—116. |
| | abfallend besetzt | | „ | 103—110. |

## Handelsberichte.

Danzig, 13. September. Getreidebörse. Wetter: Schön. Wind: SW.

Weizen. Transitwaare hatte zwar schweren Verkauf jedoch konnten letzte Preise bedungen werden. Inländische dagegen konnten nur zu abermals ermäßigten Raten untergebracht werden und mußten namentlich die dunkelfarbigen Partien 2 M. billiger verkauft werden, nur Sommerweizen behauptete bisherigen Werth. Bezahlt wurde für inländischen bunt 128 9—133 4pfd. 143 M., 132 3pfd 145 M., glasig 128pfd. 146 M., hellbunt 1 26pfd. 146 M., 129pfd. 149 M., 132pfd. 151 M., roth 131pfd. 143 M., 133pfd. 144 M., 134pfd. 145 M., Sommer- 129 30pfd 148 M., 134 5pfd. 152 M., 136pfd. 153 M per Tonne. Für poln. zum Transit rothbunt 126pfd 133 M., gutbunt 128pfd. 135 M., 129 30pfd. 136 M., hellbunt 130pfd 136 M., hochbunt 129pfd. 137 M., hochbunt glasig 135pfd. 143 M per Tonne. Termine Sept.-Oktober 135 M. bez, Okt.-Novbr. 135 50 M. Br., 135 M. Gd., April-Mai 141 50 M. Br., 141 M. Gd., Juni-Juli 144 M. bez. Regulirungspreis 134 M.

Roggen bei mäßigem Verkehr unverändert im Werthe. Bezahlt ist für inländischen 126pfd. und 131pfd. 110 M., 124 5pfd. 111 M., für polnischen zum Transit 120pfd., 127pfd. und 130pfd. 89 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine Sept.-Okt. inländischer 112 50 M. bez., unterpolnisch 91 M. bez., transit 91 M. bez., Okt.-November inländisch 113 50, 113 M. bez., April-Mai transit 96 M. Br., 95 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 89 M. transit 88 Mark.

Gerste bleibt für inländische große feine Qualitäten gut gefragt, wogegen die geringen polnischen Sorten fast unverkäuflich sind. Bezahlt ist inländische kleine 102 3pfd 100 M., 108pfd 103 M., 109pfd. 104 M., große 112 3pfd. 114 M., 115pfd. 116 M., 116pfd. 118 M., hochfein 116pfd 127 M., 118 9pfd 128 M., russ zum Transit Futter- 100pfd. 82 M. per Tonne.

Hafer inländischer 108 M., polnischer zum Transit 88 M., russ. zum Transit 82 M per Tonne bez.

Rübsen inländischer 185 M., etwas schimmelig 178 M., polnischer zum Transit 176 M. per Tonne gehandelt.

Raps polnischer zum Transit 184 M., per Tonne bezahlt.

Königsberg, 13. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 41,50 M. Br., 41,00 M. G., —,— M. bez., pro September 40 50 M. Br., 40.00 M. Gd., —,— M. bez., pro Oktober 40,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro November-März 39,50 M. Br. —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr 41,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 13 September. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 2741 Rinder, 9000 Schweine (darunter 302 ausländ.) 1784 Kälber, 16 397 Hammel (davon ca. ⅚ mager). Das Rindergeschäft verlief ruhig, in besseren Qualitäten etwas belebter als vor acht Tagen. Nur in geringerer Waare verflaute der Markt zum Schluß vollständig. Bullen waren begehrt. Der Markt wurde nicht geräumt. 1a 55—58, 2a 48—53, 3a 36—45, 4a 27—34 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine erzielten bei langsamem Handel und angemessenem Export die vorwöchentlichen Preise und wurden ziemlich ausverkauft. 1a 48, 2a 45—46, 3a 42—44 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara, Bakonier 43—45 M., je nach Qualität, mit 50 Pfd. Tara pro Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich sehr ruhig. Gute Waare, die reichlich vertreten war, konnte die Preise vom letzten Montag nicht behaupten. 1a 44—52, 2a 25—41 Pfg pro Pfd. Fleischgewicht. In Hammeln war gute Waare knapp, daher begehrt und im Preise steigend, geringe aber vernachlässigt. Vom Magervieh wurden nur die besten Posten zu angemessenen Preisen umgesetzt, während Waare zweiter Qualität fast unverkäuflich blieb und ziemlich erheblichen Ueberstand hinterließ. 1a 44—52, 2a 32—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

## Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 14. September.

| | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölkg. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | 2hp | 765.7 | + 27.8 | S² | 1 | |
| | 10hp | 765.9 | + 18.9 | ES¹ | 0 | |
| 14. | 6ha | 765.8 | + 15.4 | SE¹ | 0 | |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. September. — m.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 1½ Uhr entschlief nach langem und schweren Leiden meine innigstgeliebte theure Frau, unsere Tochter, Schwester und Schwägerin

**Hortense Patzer**

geb. **Fiolitz**

im Alter von 33 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigt

**H. Patzer**

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, 13. Septbr. 1886.

---

## Tagesordnung

**zur öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten**

**Mittwoch den 15. September**

Nachmittags 3 Uhr

A. Die in voriger Sitzung unerledigt gebliebene Vorlage Nr. 280.

B. Neue Vorlagen:

1. Antrag auf Genehmigung zum Bau eines Abtrittsgebäudes an der Schule zu Jacobs-Vorstadt und Bewilligung der Kosten im Betrage von 1500 Mk.
2. Vorlage des bestätigten Statuts der Florentin Krüger'schen Stiftung für Studirende.
3. Vorlage der von der Königl Fortifikation dem städt Archiv überwiesenen Pläne von der Stadt Thorn und Umgegend aus dem Jahre 1793.
4. Antrag auf Bewilligung einer Badekur-Unterstützung an einen städt. Lehrer
5. Antrag auf Genehmigung zur Einleitung des Enteignungs-Verfahrens in Betreff einer von dem Grundstück Neu-Culmer-Vorstadt Nr. 45/49 zum Ausbau der Parallelstraße IV des Bebauungsplanes abzutretenden Parzelle von 0,09,90 ha.
6. Gesuch des Friseur Greé um Freischule für sein Enkelkind.
7. Antrag auf Bewilligung von Mehrausgaben bei Tit I B. pos. 5 und 6 des Kämmerei-Etats
8. Antrag auf Genehmigung zur Herausgabe der als herrenlos vereinnahmten Koslowski-schen Nachlaßmasse an die mit Erbeslegitimation versehene Marianna Signerska
9. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat Juli 1886

---

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei-Serganten-Stelle baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 M. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 M. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis zum 16. d. M. bei uns einzureichen.

Thorn, den 1. September 1886.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restauration inkl. Wohnung für den Restaurateur und noch eine in 2. Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, ferner die Erhebung des Marktstandgeldes, der Stallgebühren, der Wiegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des erforderlichen Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, soll auf die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 1. April 1889 anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

**Freitag den 17. September cr.**

Vormittags 11 Uhr

in unserem Rathhause im Stadtverordnetensaal (2 Treppen) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen werden, auch abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämmtliches Vieh hierselbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß.

Thorn, den 7. September 1886.

Der Magistrat.

---

Chemische

**Handschuh-Wasch-Anstalt.**

**Waschleder 10 Pf., Glacee 15 Pf., gefärbte 30 Pf. das Paar.**

**S. Górski**

**Handschuhmacher u. Bandagist.**

**Culmerstr. 433.**

---

## Bekanntmachung.

Die Kämpe unterhalb des Winterhafens bis an den Kanal oberhalb der städt. Ziegelei gelegen, soll vom 11. November cr. ab auf 3 Jahre zu Acker-, Wiesen- und Weiden-Nutzung verpachtet werden und ist zu diesen Zwecke in 7 Parzellen eingetheilt.

Ferner soll das Kämpenland unterhalb des Ziegelei-Gasthauses, welches nur aus Acker und Wiese besteht und 6 Schläge umfaßt, vom 11. November cr. ab auf 6 Jahre zu landwirthschaftlichen Zwecken in einzelnen Schlägen verpachtet werden.

Der Termin zur Verpachtung der einzelnen Parzellen und Schläge findet den **27. September cr.**

an Ort und Stelle statt, und zwar wird um 8 Uhr Morgens am Winterhafen für die Parzellen der Kämpe oberhalb der Ziegelei und um 10 Uhr Vormittags am Wohnhause auf der Kämpe unterhalb der Ziegelei begonnen werden.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Der Hilfsförster Stade ist angewiesen, die zur Verpachtung kommenden Parzellen und Schläge vor dem Termine vorzuzeigen.

Thorn, den 4. September 1886.

Der Magistrat.

---

Hiermit empfehle ich mich zur Anfertigung von

**Polstermöbel aller Art.**

**Alte Sophas** werden nach Wunsch in und außer dem Hause billigst und gut aufgepolstert und bezogen. Sehr gut gearbeitete **Sprungfedermatratzen** liefere schon von 15 Mark an. **Gardinen, Rolleaux** ꝛc. besorge geschmackvoll, prompt und billig.

**F. Bettinger**

**Tapezier und Decorateur**

Thorn, Heiligegeiststr. 200.

---

Ein theoretisch u. praktisch vorgebildeter **Landwirth** wünscht eine

**Inspektorstelle**

unter dem Prinzipal bald einnehmen zu können. Gefällige Offerten werden gebeten nach **Dominium Malken** bei Strasburg Westpr. zu richten.

---

**Veilchen-Seife**

**Rosen-Seife**

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. **Julius Hoppe**, Friseur, Elisabethstr. 270.

---

**Unentbehrlich bei engen Wohnräumen.**

**Neuestes Patent-Bett-Sopha,**

**ein- und zweischläfrig,**

ist in ¼ Minute in ein bequemes Bett mit kompletten Sprungfeder-Matratzen zu verwandeln,

**ohne das Bett von der Wand abrücken zu müssen.**

Ebenso einschläfrige, verstellbare **Lehnstühle** mit Betteinrichtung.

Reelle Arbeit, Garantie für absolute Haltbarkeit.

Illustrirte Preis-Kourante gratis und franko.

Versandt nach außerhalb in guter Leinwandverpackung.

**R. Jaeckel's**

**Patent-Möbel-Fabrik**

alleiniger Fabrikant,

**Berlin SW.**, Markgrafenstr. 20, Ecke Kochstraße.

---

**„Lilienmilchseife"**

beseitigt sofort alle **Sommersprossen**, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **Adolf Leetz.**

---

**Mieths-Kontrakte**

zu haben bei **C. Dombrowski.**

---

Elisabeth-Str. 89|90. **Oscar Friedrich** Elisabeth-Str. 89|90.

**Juwelier und Goldarbeiter**

empfiehlt sich zur **Anfertigung** aller **Neuarbeiten** seines Fachs, **Reparaturen, Vergolden, Versilbern, Graviren** bei prompter **Ausführung** zu billigen **Preisen.**

**89|90. Elisabethstr. 89|90.**

**im Hause des Herrn Uhrmacher Lange.**

Einkauf von altem Silber.

---



**Künstl. Zähne**

und Obturatoren zur Erleichterung des Sprechens und Kauens. Cauterisiren, Plombiren und Extrahiren cariöser Zähne u. Zahnwurzeln. Richtmaschinen für schiefstehende Zähne.

**H. Schneider,**

Brückenstrasse 39, II.



---

Durch günstige Abschlüsse sind wir in der Lage, trotz der in der letzten Zeit höher gegangenen Caffeepreise und der noch allmählig zu erwartenden Steigerung unserer geehrten Kundschaft noch zu bisherigen Preisen bekannt ff. Qualitäten liefern zu können.

Nächstdem empfehlen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **ff. Brodraffinade in Broden** | pr. Pfd. | 30 Pf. | |
| „ **gem. Raffinade bei 5 Pfd.** | „ | „ 27 | „ |
| „ **Weizengries** „ 3 | „ | „ 17 | „ |
| „ **Reisgries** „ 3 | „ | „ 17 | „ |
| **pa. Kartoffelmehl** „ 3 | „ | „ 13 | „ |

**div. Tafelreissorten** von 15—30 Pf., bei 3 Pfd. entsprechend **billiger.**

| | | |
|---|---|---|
| **Rosinen, Corinthen** | pr. Pfd. | 35 Pf. |
| **Sultaninen** | „ „ | 45 „ |
| **Cichorien** | „ 3 Pack | 40 „ |

Sämmtliche **Caffee-Surrogate** und **Sparcaffees billigst.**

**ff. Chocoladen** und **Suppenmehle, Chocoladen-Tafeln** und **Krümmeln, Dessert-Chocoladen, Cacaos,** desgl. **div. Biscuitssorten von 60—200 Pf.**

**ff. Wiener Waffeln,** trocken und gefüllt, **russisches Gebäck.**

**Schwedische Zündhölzer** bei **5 Pack 45 Pf.**

**Rotterdammer Caffee-Rösterei u. Lagerei**

**Thorn, Neustadt 257.**

---

Da ich mit dem 1. Oktober d. J. mein seit 5 Jahren innegehabtes Laden-Lokal, **Breite Straße 455,** aufgebe und mein Geschäft vis-à-vis nach

**50 Breite Strasse 50**

(jetzt **H. Wolfenstein**)

verlege, will ich meine Waarenbestände, beschränkter Räumlichkeiten wegen, verkleinern und empfehle daher mein bedeutendes Lager in speziell sämmtlichen

**Haus- u. Küchengeräthen der Eisenwaaren-Branche,**

sowie alle **Baumaterialien,** und besonders

**Thür- und Fenster-Beschläge, sowie Ofensachen pp.**

zu wesentlich **herabgesetzten** Preisen.

**Gustav Moderack.**

---

**Loose à 1 Mark**

**zur Jubiläums-Kunstausstellung sind noch bis Morgen Mittag bei mir zu haben.**

**C. Dombrowski.**

---

Unter Allerhöchstem Protektorate S. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium S. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

**Grosse Jubiläums-Kunstausstellungs-Lotterie**

veranstaltet von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

**Ziehung am 15. September cr. und folgende Tage.**

Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (auch gegen Coupons oder Briefmarken), empfiehlt und versendet

**Carl Heintze**

**Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:**

**Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.**

**Gewinn-Plan.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 à | 30 000 | = | 30 000 M. |
| 1 à | 20 000 | = | 20 000 „ |
| 1 à | 15 000 | = | 15 000 „ |
| 1 à | 10 000 | = | 10 000 „ |
| 3 à | 5 000 | = | 15 000 „ |
| 10 à | 2 000 | = | 20 000 „ |
| 20 à | 1 000 | = | 20 000 „ |
| 20 à | 600 | = | 12 000 „ |
| 30 à | 400 | = | 12 000 „ |
| 35 à | 300 | = | 10 500 „ |
| 50 à | 200 | = | 10 000 „ |
| 90 à | 150 | = | 13 500 „ |
| 100 à | 120 | = | 12 000 „ |
| 100 à | 100 | = | 10 000 „ |
| 200 à | 40 | = | 8 000 „ |
| 800 à | 20 | = | 16 000 „ |
| 1 000 à | 10 | = | 10 000 „ |
| 1 200 à | 5 | = | 6 000 „ |
| 25 000 Gew. | | = | 50 000 „ |
| 28 662 Gw. i. W. v. 300 000 M. | | | |

**Loose à 1 Mk. sind auch zu haben bei C. Dombrowski-Thorn.**

---

**Fechtverein.** Jeden Mittwoch gemüthliches Zusammensein bei **Schumann.**

---

**Ein nußb. Buffet, Spind, Schreibsekretär, Sopha, Oelgemälde, 2 Teppiche, Haus- u. Küchengeräth** zu verk. Fischerei 8 2 Treppen bei **Majowski.**

---

Ein gelernter

**Pfefferküchler,**

der mindestens 10 bis 12 Jahre in einer Pfefferküchlerei thätig gewesen ist, findet bei hohem Lohne Stellung. Näheres in der Expedition dieser Ztg.

---

**Feuereimer**

**von 2,50 bis 3 Mk. das Stück**

zu haben bei

**Puppel, Sattlermeister,**

Heilige Geiststraße Nr. 175.

---

**Gutes**

**Concept- u. Canzleipapier**

für Schulen, Bureaus, sowie für Wiederverkäufer stets zu haben bei

**C. Dombrowski.**

---

**Pianinos** billig, baar oder Raten. **Fabrik Weidenslaufer Berlin NW.**

---

**Aelteste**

**Berliner Gewehr-Fabrik**

**G. Noack,**

**Berlin C., Breite Straße 7,**

gegr. 1824.

Billigste Bezugsquelle für **Jagdgewehre, Revolver** und **Salongewehre, Munitionen** u. **Jagdgeräthe.**

**Neu! Dr. Geroke's Patent-Pürsch- und Scheibenbüchsen.**

Illustr. Preis-Kourante gratis.

---

Mein in der Thorner linksseitigen Niederung belegenes **Grundstück,** 23 ha., 4 ar, 40 qm. groß, davon 35 Morgen 2schn. Wiese, mit einem Reinertrage von 401,13 M. und einem Grundsteuersatze von 38,63 M., bin ich willens, sofort zu verkaufen. Die Lage ist eine durchaus günstige. Nähere Angaben ertheilt Herr Buchdruckereibes. **Dombrowski**-Thorn.

---

**Die Belletage**

verm. sofort für 300 Mk. **A. Prowe.**

---

**K**leine Wohnung vermiethet von sofort **S. Czechak,** Culmerstraße Nr. 342.

---

**1** Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 2 Treppen, ist zu verm. Jakobsstraße 227/28.

---

**Weißestr. 77** ist die II. Etage im Ganzen oder getheilt zu verm.

---

**Eine Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **E. Post,** Gerechtestr. 97.

---

**E**ine Wohn., bestehend aus 6 Zim., Pferdestall, Burschengelaß nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 257. Zu erfr. im Laden, Kaffeegeschäft, daselbst.

---

**Laden und Wohnung** vom 1. Oktober zu verm. Butterstr. 146. Ww. **Goetze.**

---

**Wohnungen,** 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör zu verm. beim Bauunternehmer **C. Roeseler,** Gr. Mocker, bei der Hirschfeld'schen Fabrik.

---

**1** gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung von sogleich zu vermiethen Gr. Gerberstraße 287, 2 Treppen, im Hinterhause.

---

1 m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

---

1 m. Z. n. K. 1 Tr. Neust. Markt 145.

---

**M**ehrere freundliche Wohnungen sind in meinem neuen Hause Bromb. Vorstadt am Wäldchen zu vermiethen. **Szymanski.**

---

**1** m. Z. m. Kab. u. Bschgl. z. verm. Breitestr. 446|47 II.

---

**G**roße Werkstatt m. kl. Familien-Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 155.

---

**E**in möbl. Zimmer billig zu verm. Heiligegeiststraße 175, part.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1886. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| September | — | — | — | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | — | — |
| Oktober . . | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| | 31 | — | — | — | — | — | — |
| November . | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.